



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Evaluationsbericht

Schule

Hedingen

Schuljahr 2021/2022



Inhalt

Zweck der Evaluation	3
Qualitätsansprüche	3
Vorwort	4
Die Qualität Ihrer Schule im Überblick	5
Kurzporträt der Schule Hedingen	6
Vorgehen	7
Qualitätsprofil	
Schulgemeinschaft	8
Unterrichtsgestaltung	10
Individuelle Förderung	12
Beurteilungspraxis	14
Digitalisierung im Unterricht	16
Zusammenarbeit im Schulteam	18
Schulführung	20
Schul- und Unterrichtsentwicklung	22
Zusammenarbeit mit den Eltern	24
Anhang	
Methoden und Instrumente	26
Datenschutz und Information	27
Beteiligte	28
Ergebnisse der schriftlichen Befragung	29
Abkürzungsverzeichnis zur schriftlichen Befragung	30
Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung	90

Elemente des Berichts



Kernaussage



Erläuterung der Kernaussage



Schulspezifisches Profil



Ausgewählte Ergebnisse der schriftlichen Befragung



Ausgewählte Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung

Zweck der Evaluation

Die externe Evaluation

- » bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit;
- » liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Erkenntnisse über ihre Schul- und Unterrichtspraxis;
- » gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität;
- » dient der Schulpflege und der Schulleitung als Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide;
- » erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

Qualitätsansprüche

Die Schule Hedingen wird anhand folgender Qualitätsansprüche beurteilt:



Schulgemeinschaft

Die Schule entwickelt eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Vielfalt anerkannt und Partizipation gelebt wird.



Zusammenarbeit im Schulteam

Die Mitglieder des Schulteam arbeiten professionell, zielgerichtet und verbindlich zusammen.



Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen sorgen für eine lernförderliche Klassenführung und gestalten den Unterricht kompetenzorientiert.



Schulführung

Die Schule wird im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich systematisch und entwicklungsorientiert geführt.



Individuelle Förderung

Die Lehrpersonen fördern das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht und systematisch.



Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule entwickelt und sichert die Schul- und Unterrichtsqualität anhand eines zirkulären Ablaufs zielorientiert und kontinuierlich.



Beurteilungspraxis

Das Schulteam gewährleistet eine förderorientierte und nachvollziehbare Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend, stellt deren Mitwirkung sicher und gestaltet die kindbezogene Zusammenarbeit aktiv.



Digitalisierung im Unterricht

Die Schule sorgt für einen gewinnbringenden Einsatz digitaler Medien im Unterricht und fördert einen verantwortungsvollen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien.

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Schule Hedingen vorzulegen. Der Bericht bietet Ihnen eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert im Auftrag des Gesetzgebers und des Bildungsrats wichtige schulische Prozesse. Sie orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Der Evaluationsbesuch an Ihrer Schule fand in einer Zeit statt, in der die Covid-19-Pandemie den Schulbetrieb geprägt hat. Die Evaluation trug den besonderen Rahmenbedingungen auf Schul- und Unterrichtsebene Rechnung. Dank der Nutzung vielfältiger Datenquellen konnte Ihre Schule auch unter diesen Bedingungen differenziert und entwicklungsorientiert beurteilt werden.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in mehrere Teile. Zu Beginn geben wir Ihnen einen Überblick über die Qualität Ihrer Schule auf der Grundlage der evaluierten Qualitätsansprüche. Nach einem kurzen Porträt Ihrer Schule und Hinweisen zum methodischen Vorgehen werden die Ergebnisse zu den einzelnen Qualitätsansprüchen ausgeführt. Eine Kernaussage fasst die Beurteilung jeweils zusammen und wird in der Folge erläutert. Das schulspezifische Profil stellt die Besonderheiten und Merkmale der Schule in diesem Bereich dar. Mit ausgewählten Ergebnissen der schriftlichen Befragung bzw. der Unterrichtsbeobachtung werden die Ausführungen illustriert.

Im Anhang finden Sie Angaben zu Methoden und Instrumenten der Evaluation, zu Datenschutz und Information sowie zu den Beteiligten. Abschliessend sind die vollständigen Resultate der schriftlichen Befragung sowie der Unterrichtsbeobachtung dargestellt, welche im Rahmen der Evaluation durchgeführt worden sind.

Laut Volksschulgesetz sind die Schulen beziehungsweise die Schulbehörden für die Qualitätssicherung verantwortlich. Im Kanton Zürich liegt deshalb auch die Nutzung der Evaluationsergebnisse in der Verantwortung von Schulbehörde und Schule. Diese legen auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse gemeinsam Massnahmen zur Weiterentwicklung ihrer Schule fest und lassen sie ins Schulprogramm einfließen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Hedingen und der Schulbehörde Hedingen für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass unsere Rückmeldung zur Weiterentwicklung Ihrer Schule beiträgt, wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung



Sabine Zaugg, Teamleitung
Zürich, 17. Januar 2022

Die Qualität Ihrer Schule im Überblick

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der evaluierten Qualitätsansprüche an der Schule Hedingen wie folgt:



Schulgemeinschaft

Das Schulteam schafft mit gezieltem Aufbau der überfachlichen Kompetenzen sowie mit sorgfältiger Beziehungsarbeit, bedachter Prävention und vielfältigen Aktivitäten eine achtsame Schulkultur, in der Vielfalt respektiert ist.



Zusammenarbeit im Schulteam

Die schulinterne Kooperation ist sinnvoll organisiert, geschickt aufeinander abgestimmt und wird regelmässig reflektiert. Die Teammitglieder arbeiten in professionellen Lerngemeinschaften hoch engagiert und unterstützend zusammen.



Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen sorgen erfolgreich für ein positives und respektvolles Klassenklima. Sie gestalten die Lektionen klar strukturiert, aktivierend und vermitteln Inhalte anschaulich. Der Unterricht ist passend auf die Lernziele abgestimmt.



Schulführung

Die Schulführung wird im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ausgezeichnet wahrgenommen. Sie erfolgt höchst strukturiert, umsichtig, kommunikativ und entwicklungsorientiert.



Individuelle Förderung

Die Lehr- und Fachpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler äusserst sorgsam und gezielt in ihrem individuellen Lernprozess. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt systematisch, bedarfsgerecht und sehr kompetent.



Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Entwicklungsarbeit gestaltet die Schule ausgesprochen systematisch, zielorientiert und zyklisch. Sie nutzt dazu geeignete Instrumente, evaluiert gewissenhaft und sichert die Errungenschaften sehr konsequent sowie nachhaltig.



Beurteilungspraxis

Das Schulteam nutzt ein breites Repertoire an formativen und summativen Beurteilungsformen für eine förderorientierte Beurteilung. Absprachen und gemeinsame Testformen ermöglichen eine vergleichbare Leistungseinschätzung.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Schulführung und Lehrpersonen orientieren die Eltern ausführlich und ansprechend über gesamtschulische, klassen- und kindspezifische Themen. Die Elternmitwirkung wird konstruktiv, sehr partnerschaftlich und vielseitig gepflegt.



Digitalisierung im Unterricht

Digitale Medien sind im Unterricht gewinnbringend eingesetzt. Eine gut koordinierte Präventionsarbeit unterstützt deren verantwortungsvollen Umgang. Gesamtschulische Abmachungen zur lernförderlichen Nutzung sind im Aufbau.

Kurzporträt der Schule Hedingen

Stufen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Kindergartenstufe	4	76
Unterstufe (1./2. Mehrjahrgangsklassen)	4	85
Mittelstufe (3./4. sowie 5./6. Mehrjahrgangsklassen)	9	179
Sekundarstufe (1./2./3. Mehrjahrgangsklassen)	4	78
Mitarbeitende der Schule		Anzahl Personen
Schulleitungspersonen		2
Lehrpersonen (Klassen- und Fachlehrpersonen)		43
Fachpersonen (Schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeuten und Therapeutinnen, Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung)		12
Fachperson Schulsozialarbeit		1
Klassenassistenzen, Praktikantinnen/-en, Zivildienstleistende		7
Mitarbeitende Verwaltung, Hauswartung/Hausdienst, Bibliothek		15

Die Gemeinde Hedingen liegt westlich des Üetlibergs im Bezirk Affoltern am Albis und grenzt an den Kanton Aargau. Die rund 420 Schülerinnen und Schüler werden an der vereinten Schule Hedingen von etwa 50 Lehr- und Fachpersonen in 20 Klassen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2018/2019 führt die Schule Hedingen ein altersdurchmisches System mit Zweijahrgangs- bzw. Dreijahrgangsklassen.

Die Schule Hedingen verfügt über zwei Schulanlagen Schachen und Güpfl, die knapp einen Kilometer auseinanderliegen. An den beiden Standorten ermöglichen die einzelnen «Stufenschulhäuser» mit mehreren Klassen gleicher Jahrgänge eine enge Zusammenarbeit im Team und in den Stufen. Die Sekundarstufe gehört dem Netzwerk der Mosaikschulen an. Der Unterricht in den altersdurchmischten und leistungsheterogenen Gesamtklassen erfolgt vorwiegend individualisiert. Dazu sind – wie in Mosaikschulen üblich – entsprechende Strukturen eingerichtet wie z. B. über die Woche verteilte unterschiedliche Zeitgefässe, individu-

eller Stundenplan oder ein Lernbuch zur persönlichen Planung.

Die Schule Hedingen versteht sich als integrative Schule für alle Kinder. Das gemeinsame Lernen von- und miteinander, eine ganzheitliche und handlungsorientierte Bildung, starke Beziehungen sowie eine aktive Partizipation der Schulkinder und Jugendlichen sind besondere Merkmale der Schule. Die Fachpersonen für Heilpädagogik und Schulsozialarbeit sind in der Förderung und viele Prozesse eingebunden. Eine aktive Elternmitwirkung ist etabliert.

Die Schule wird noch bis Ende Kalenderjahr 2021 in Zusammenarbeit mit der Schulpflege und der Schulverwaltung von einer Co-Schulleitung geführt. Danach wird eine langjährige Schulleitungsperson pensioniert und eine neue Führungsstruktur «Gemeinschaftliche Schulführung» mit einer Einzelschulleitung, einer Leitung Fachstelle Sonderpädagogik, der Leitung Schulverwaltung sowie den Stufenleiterinnen und -leitern eingeführt.

Vorgehen

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor.

Ablauf

Nachfolgend ist der Ablauf der Evaluation der Schule Hedingen dargestellt. Detaillierte Angaben zum Vorgehen und zu den Erhebungsinstrumenten finden sich im Anhang. Der Evaluationsplan sowie die mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie angepasst.

Vorbereitungssitzung	28.05.2021
Einreichen des Portfolios durch die Schule	20.09.2021
Planungssitzung	02.11.2021
Evaluationsbesuch	29.11.2021 bis 01.12.2021
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde (digital)	15.12.2021
Impuls-Workshop	09.02.2022

Schriftliche Befragung

Die schriftliche Befragung fand zwischen 02.07.2021 und 12.10.2021 statt.

Rücklauf Lehrpersonen	94 %
Rücklauf Eltern Kindergarten und Primarstufe	86 %
Rücklauf Eltern Sekundarstufe	89 %
Rücklauf Schülerinnen und Schüler Mittelstufe	80 %
Rücklauf Schülerschaft Sekundarstufe	96 %

Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden Befragungssitem zitiert, bezeichnet die Abkürzung die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item (Beispiel: ELT P INF04 = Eltern Primarstufe, Item-Nummer INF04, vgl. auch Anhang «Abkürzungsverzeichnis zur schriftlichen Befragung»).

Abweichungen von Mittelwerten gegenüber dem kantonalen Mittelwert oder der letzten externen Evaluation werden im Bericht nur dann beschrieben, wenn sie signifikant sind.

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Entwicklungsreflexion der Schule
- Analyse weiterer Unterlagen vor Ort

Beobachtungen

27	Unterrichtsbesuche
2	Pausenbeobachtungen

Die vollständigen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden ausgewählte Beobachtungsereignisse zitiert, bezeichnet die Abkürzung die jeweilige Subdimension (Beispiel: D1S2 Ein hoher Anteil an Lernzeit ist gewährleistet).

Interviews

4	Interviews mit insgesamt	17	Schülerinnen und Schülern
7	Interviews mit insgesamt	24	Lehr- und Fachpersonen
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulleitung
1	Interview mit	3	Mitgliedern der Schulbehörde
1	Interview mit	3	Eltern
1	Interview mit	1	Fachperson für Schulsozialarbeit

Wird im Bericht der Begriff Fachpersonen verwendet, sind damit Fachpersonen im sonderpädagogischen Kontext gemeint. Dazu zählen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung u. a.

Schulgemeinschaft



Das Schulteam schafft mit gezieltem Aufbau der überfachlichen Kompetenzen sowie mit sorgfältiger Beziehungsarbeit, bedachter Prävention und vielfältigen Aktivitäten eine achtsame Schulkultur, in der Vielfalt respektiert ist.



- » Das Team setzt sich mit der gezielten Förderung der überfachlichen Kompetenzen und mit systematischer Präventionsarbeit engagiert für ein respektvolles Miteinander ein. Eine starke Beziehung zwischen den Mitarbeitenden und den einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie das jahrgangsübergreifende von- und miteinander Lernen spielen dabei eine zentrale Rolle.
- » Der sorgsame Umgang mit Vielfalt und eine integrierende Haltung sind an der Schule selbstverständlich. Im Rahmen der vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe zirkulär aufgebauten Prävention sind verschiedene Themen zu Diversity fest verankert.
- » Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler ist auf Schulebene über alle Stufen in Form des Kinderkongress und Schülerparlaments gewinnbringend organisiert. Die Schulkinder und Jugendlichen erhalten vielfältige Gelegenheiten, ihre Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Die Vernetzung zu den meist wöchentlich stattfindenden Klassenräten funktioniert gut.



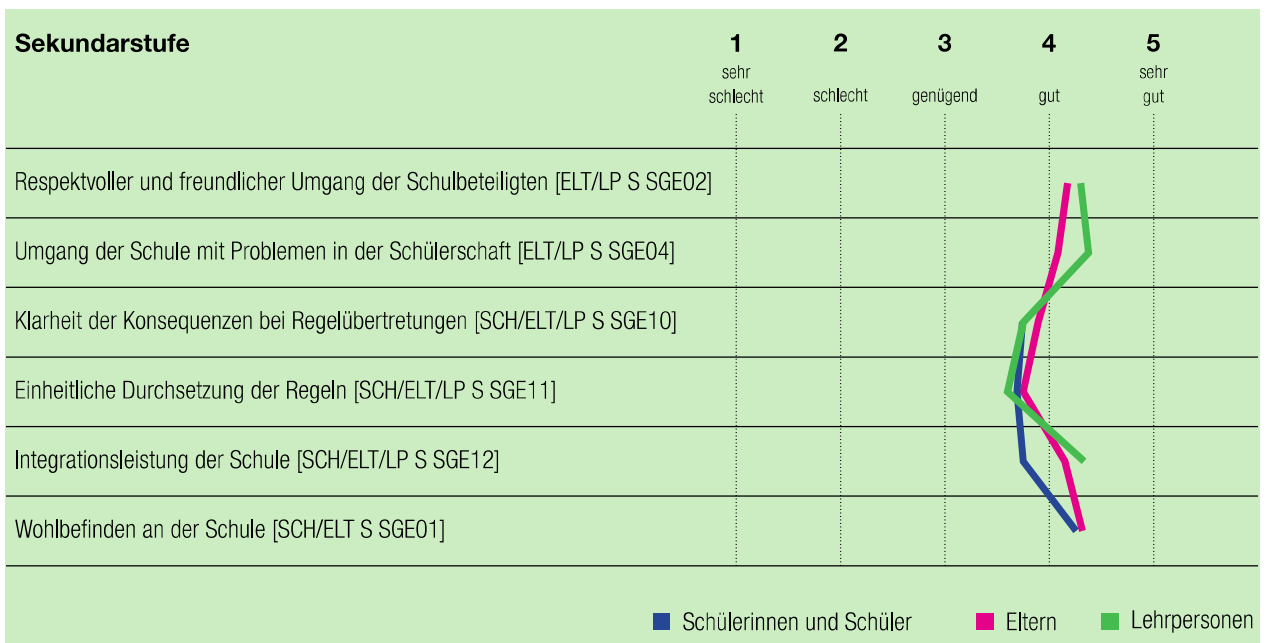
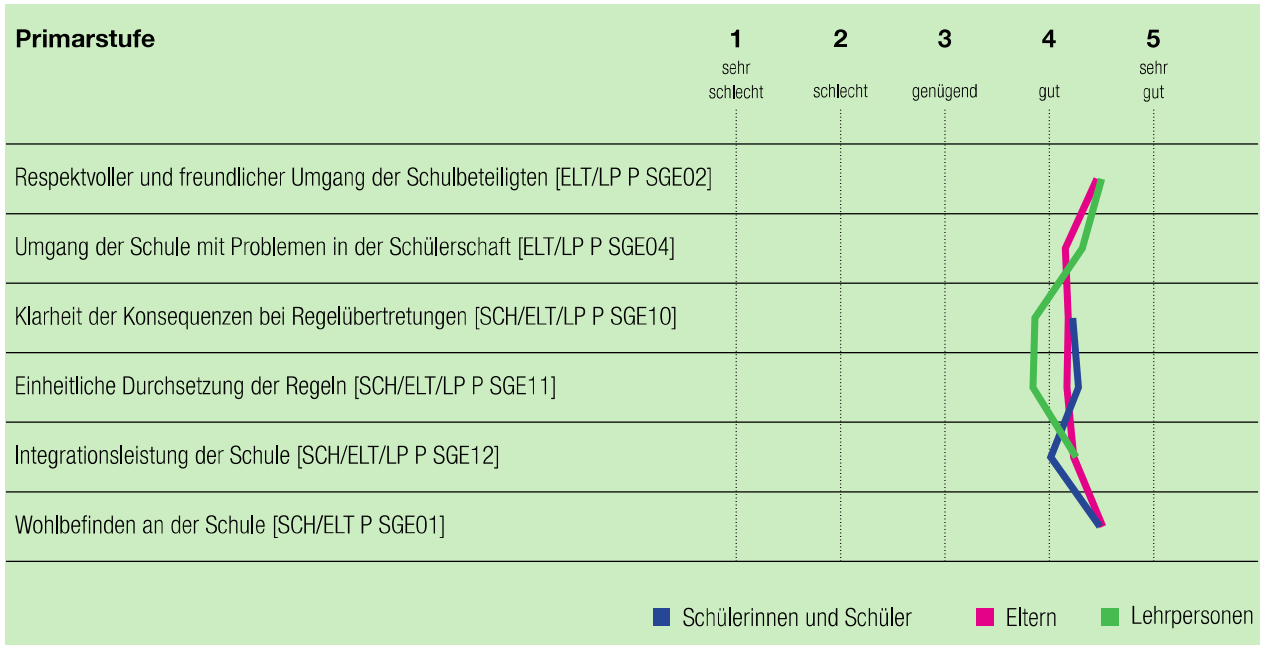
An der Schule Hedingen stehen die Grundsätze einer respektvollen Gemeinschaft und integrierenden Haltung im Vordergrund. Das Schulteam orientiert sich insbesondere am umfassenden Präventionskonzept. Mit der gezielten Förderung der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sorgt es für die Stärkung deren Persönlichkeit und eine friedvolle Schulkultur. Dabei wird Prävention als kontinuierlicher Prozess verstanden. Es werden den Schulkindern und Jugendlichen in vielen kleinen alltäglichen Situationen Lernfelder geboten, beispielsweise mit dem altersdurchmischten Lernen (AdL). Das Team bezieht die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Verantwortung für die Gemeinschaft mit ein: Sie lernen ab dem Kindergarten Konflikte selber zu lösen, bauen in wiederkehrenden Lektionen mit der Fachperson für Schulsozialarbeit (SSA) ihr Handlungsrepertoire zu Themen wie Sucht oder Mobbing mit zunehmendem Alter stetig aus. Im Weiteren fördert die Schule mit einer breiten Palette an Aktivitäten und Anlässen das Zusammengehörigkeitsgefühl passend. Dazu gehören Rituale im Jahresverlauf und Veranstaltungen wie etwa gemeinsame Wanderungen, der Güpf- bzw. Schachen-Treff, die Erzähl- und Lesenacht, Projektwochen oder das Lager der gesamten Sekundarstufe in Tenero. Das Wohlbefinden an der Schule wird sowohl von den Mittelstufenkindern als auch von den Jugendlichen der Sekundarstufe hoch eingeschätzt (SCH P/S SGE01).

Für die Handhabung von Regelverstößen verfügt die Schule über ein «Konzept zum Umgang mit herausforderndem Verhalten». Dieses definiert – gestützt auf die Grundwerte der Neuen Autorität (Stärke statt Macht) – ein einheitliches

Vorgehen; dessen Umsetzung gelingt einigen Lehrpersonen allerdings unterschiedlich gut.

Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Schulkindern und Jugendlichen sowie die Förderung eines toleranten Umgangs mit Diversität sind den Mitarbeitenden wichtig. Das Schulteam lebt den pädagogischen Grundsatz «Schule für alle Kinder». Im Rahmen der Präventionsarbeit werden in allen Klassen Themen wie Gefühle und Toleranz bearbeitet. Mit den verschiedenen Formen von Mobbing hat sich das Team intensiv befasst und eine Broschüre dazu erarbeitet. Ein Früherkennungssystem und ein Interventionsleitfaden sollen helfen, entsprechende Signale früh wahrzunehmen. Ferner führt die SSA Präventionslektionen zu Inhalten wie Anti-Rassismus oder Homosexualität durch.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in verschiedenen Bereichen die Möglichkeit, den Schulalltag mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Im Kinderkongress (Kiko) sind sämtliche Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse vertreten. Auf der Sekundarstufe ist das Schülerparlament mit Klassendelegierten institutionalisiert; mit einem «Entscheidungsgremium» wird seit kurzem gewährleistet, dass Anliegen der Schülerschaft zeitnah behandelt und vorangetrieben werden. Die Verbindung zu den wöchentlich stattfindenden Klassenräten funktioniert gut. Einige erfolgreiche Umsetzungsbeispiele der Partizipation zeigen sich in der Pausengestaltung (z. B. Pausenwagen, warme Pausen) oder Mitorganisation von Anlässen (z. B. Güpf-Party, Winterpunch, Buchstabensuppe, Nachhaltigkeitsaktivitäten).



Unterrichtsgestaltung



Die Lehrpersonen sorgen erfolgreich für ein positives und respektvolles Klassenklima. Sie gestalten die Lektionen klar strukturiert, aktivierend und vermitteln Inhalte anschaulich. Der Unterricht ist passend auf die Lernziele abgestimmt.



- » Den Lehrpersonen gelingt es gut, eine tragfähige Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Sie legen grossen Wert auf einen wertschätzenden Umgang und stärken positives Verhalten gezielt mit angemessenem Lob. Ein verantwortungsvolles Zusammenleben wird durch präventive Massnahmen wie z. B. Klassenrat und altersadäquate Konfliktlösetechniken gefördert.
- » Den Unterricht gestalten die Lehrpersonen gut strukturiert und kompetenzorientiert. Sie stimmen die Inhalte passend auf die Lernziele ab und stellen diese anschaulich dar. Mit durchdachten Unterrichtssettings und geeigneter Methodenwahl ermöglichen sie eine weitgehend hohe Lernzeit.
- » Die Lehrpersonen setzen verschiedene gehaltvolle und offene Aufgabentypen ein, die unterschiedliche Zugänge und eigene Denkweisen sowie eine aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand ermöglichen.

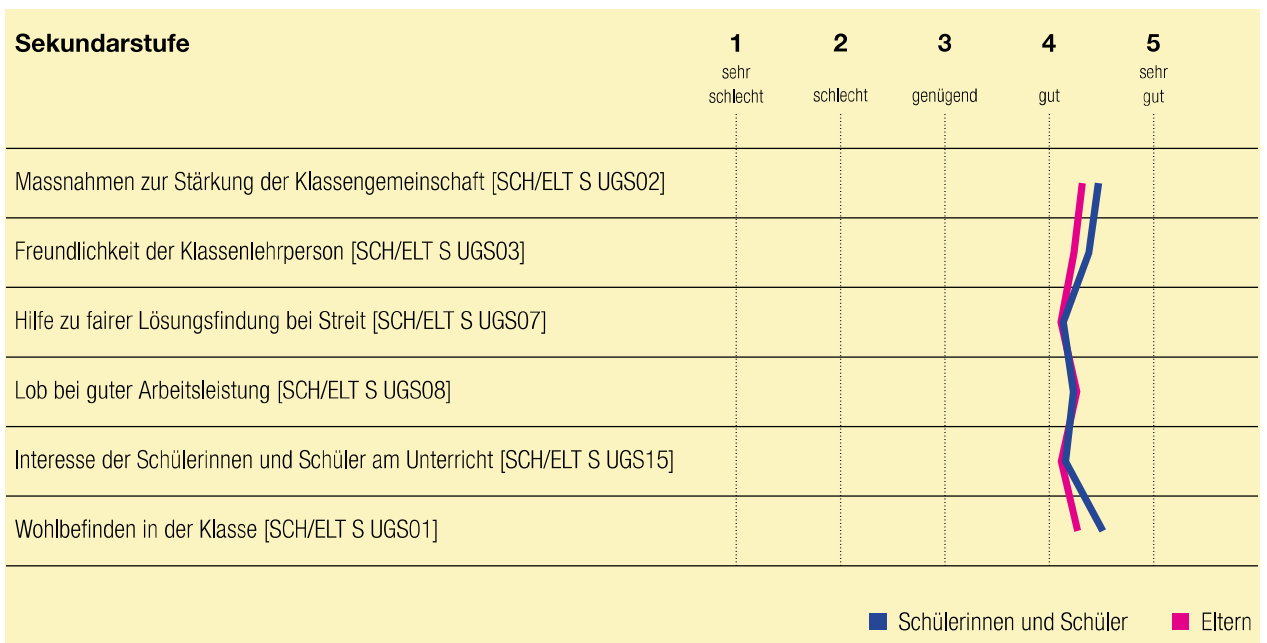
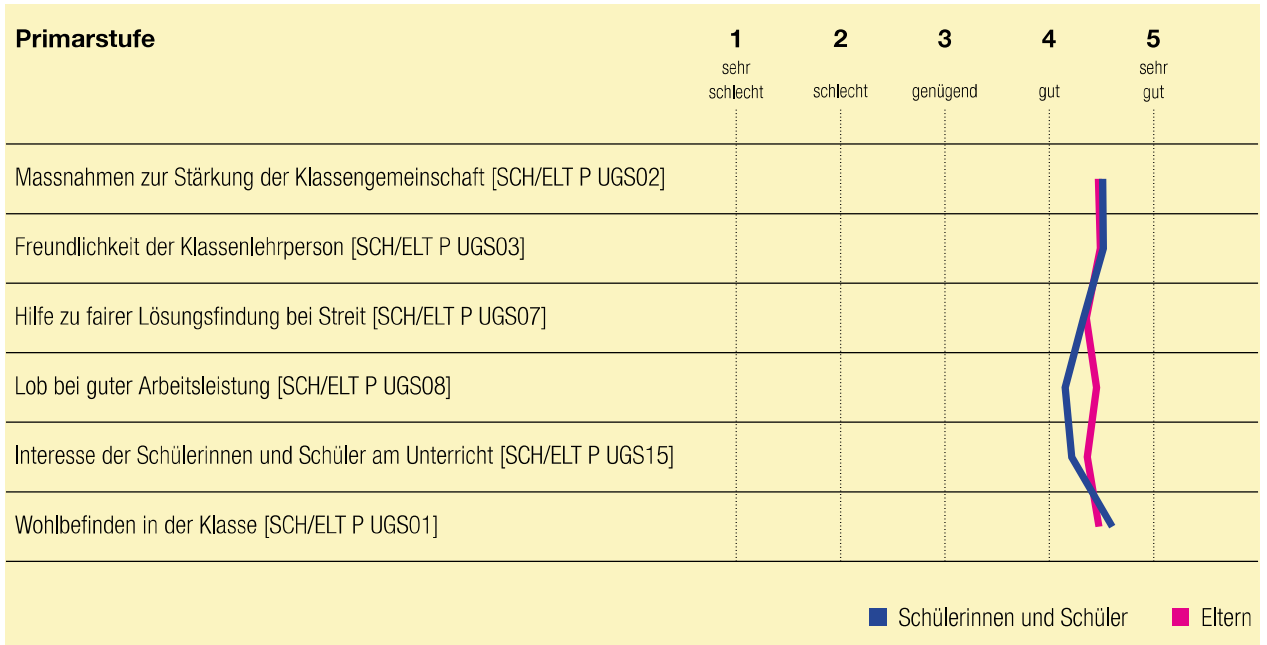


Die Lehrpersonen schaffen mit einer integrierenden Haltung und einer bewussten Beziehungsarbeit eine gute Grundlage für ein lernförderliches Klima, in dem sich die Schülerinnen und Schüler sehr wohl fühlen. Sie begegnen ihnen mit grosser Offenheit, nehmen ihre Anliegen und Interessen ernst. Mit einer positiven Erwartungshaltung, Ermutigungen für herausfordernde Aufgaben sowie Lob für erbrachte Leistungen unterstützen sie das Kompetenzerleben der Schülerinnen und Schüler. Den respektvollen Umgang untereinander fördern sie mit altersentsprechend visualisierten, teilweise gemeinsam erarbeiteten Klassenregeln, einer Kultur des Zuhörens und passenden Konfliktlösestrategien wie z. B. dem Friedensseil, Rollenspiele sowie konstruktive Diskussionen. Bei Bedarf unterstützt die SSA mit zielführenden Klasseninterventionen. Im Klassenrat, der bereits im Kindergarten eingeführt wird, werden wiederkehrend Themen des Zusammenlebens besprochen. Die Schülerinnen und Schüler können ihrem Alter entsprechend auf vielfältige Art und Weise Verantwortung für die Klassengemeinschaft übernehmen z. B. durch Ämtli, aktive Rollen im Klassenrat oder in Lerngruppen sowie mittels Paten- und Helfersysteme. Auf Störungen reagieren die Lehrpersonen angemessen, situationsbezogen und routiniert. Viele Lehrpersonen stellen bei einem wiederholten Verstoss die Wiedergutmachung ins Zentrum – nur einzelne handeln bestrafend.

Mit visualisierten Tagesabläufen und Wochenübersichten sowie transparenten Lernzielen bieten die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern einen passenden Orientie-

rungsrahmen. Ritualisierte Übergänge und Arbeitsabläufe sowie verständlich formulierte Aufträge und Anleitungen unterstützen eine effiziente Nutzung der Lernzeit. Der Unterricht zeugt von einer klaren Strukturierung und guter Organisation. Die Lehrpersonen nutzen vielfältige Methoden wie z. B. Scaffolds, Cluster, Mind-Map oder Brainstorming und stimmen diese nachvollziehbar auf die anvisierten Ziele und Kompetenzen ab (D3S2). Es gelingt den Lehrpersonen gut, die Inhalte mit Themen aus dem Alltag und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu verknüpfen.

Die Lehrpersonen setzen verschiedene Aufgabenstellungen ein, die auf den Stand des Lernprozesses passend ausgerichtet sind. Die Aufgaben sind zum Teil kognitiv aktivierend sowie herausfordernd und mit vielseitigen Lernmaterialien angereichert. Dazu zählen offene Aufgaben, die ein forschendes und entdeckendes Lernen zulassen wie z. B. die «Spielwelten» im Kindergarten. Die Nutzung von AdL im Sinne eines «Lernen am gemeinsamen Gegenstand» wird auf einzelnen Stufen gut berücksichtigt, ist jedoch insgesamt noch ausbaufähig. Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler zudem punktuell dazu angehalten, über das eigene Lernen nachzudenken und bei Lektionsrückblicken, Forscherheften oder in Lernbüchern festzuhalten. Für Übungsaufgaben im Unterricht räumen die Lehrpersonen genügend Zeit ein. Sie nehmen Schwierigkeiten während dem Üben wahr und thematisieren diese aktiv mit den Schülerinnen und Schülern.



Individuelle Förderung



Die Lehr- und Fachpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler äusserst sorgsam und gezielt in ihrem individuellen Lernprozess. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt systematisch, bedarfsgerecht und sehr kompetent.



- » Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehr- und Fachpersonen in ihrem Lernprozess achtsam und zuverlässig begleitet. Regelmässige Lern- und institutionalisierte Coachinggespräche ab der 5. Klasse haben einen festen Platz in der Unterrichtsplanung. Die Förderung des selbständigen und eigenverantwortlichen Lernens wird über die Stufen hinweg aufgebaut.
- » Eine gemeinsame Haltung der Integration aller Schülerinnen und Schüler ist der Schule ein besonderes Anliegen. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen wird systematisch geplant und vorbildlich umgesetzt. Lehr- und Fachpersonen tauschen sich regelmässig aus und stimmen die Förderung passend auf den Regelunterricht ab.
- » Die Lehr- und Fachpersonen erfassen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sorgfältig mittels Beobachtungen und Lernstandserfassungen. Sie stellen ein vielfältig differenzierendes Lernangebot bereit. Mit passend herausfordernden Aufgaben wird der individuelle Lernstand der Schülerinnen und Schüler gut berücksichtigt.

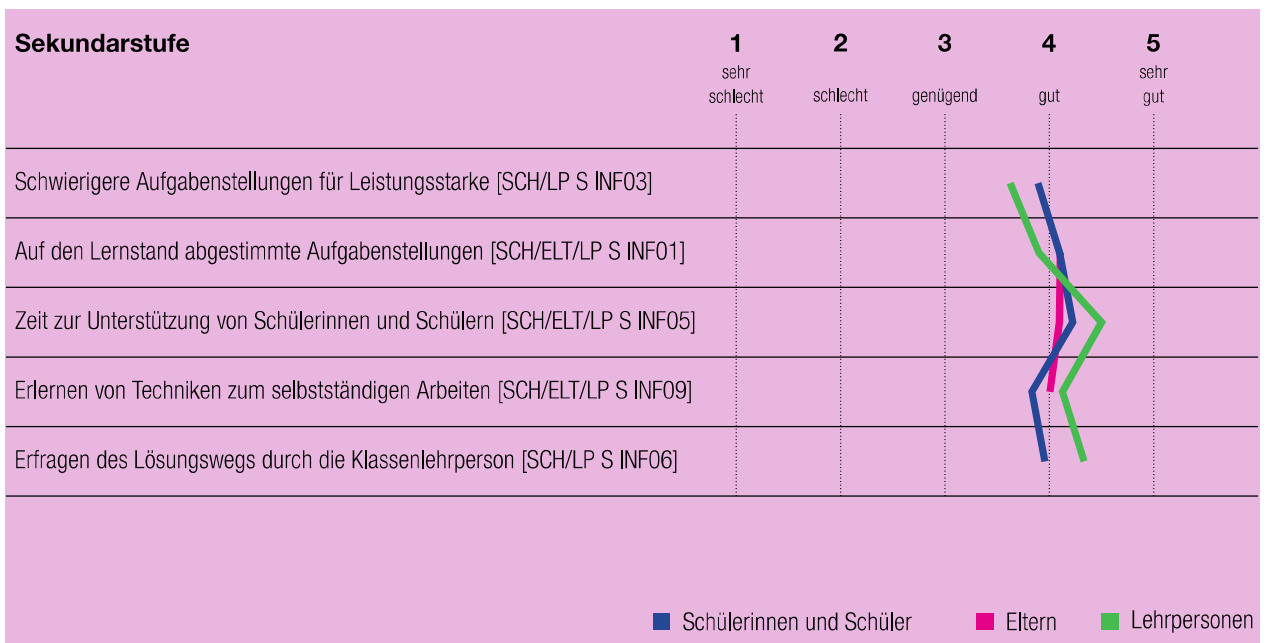
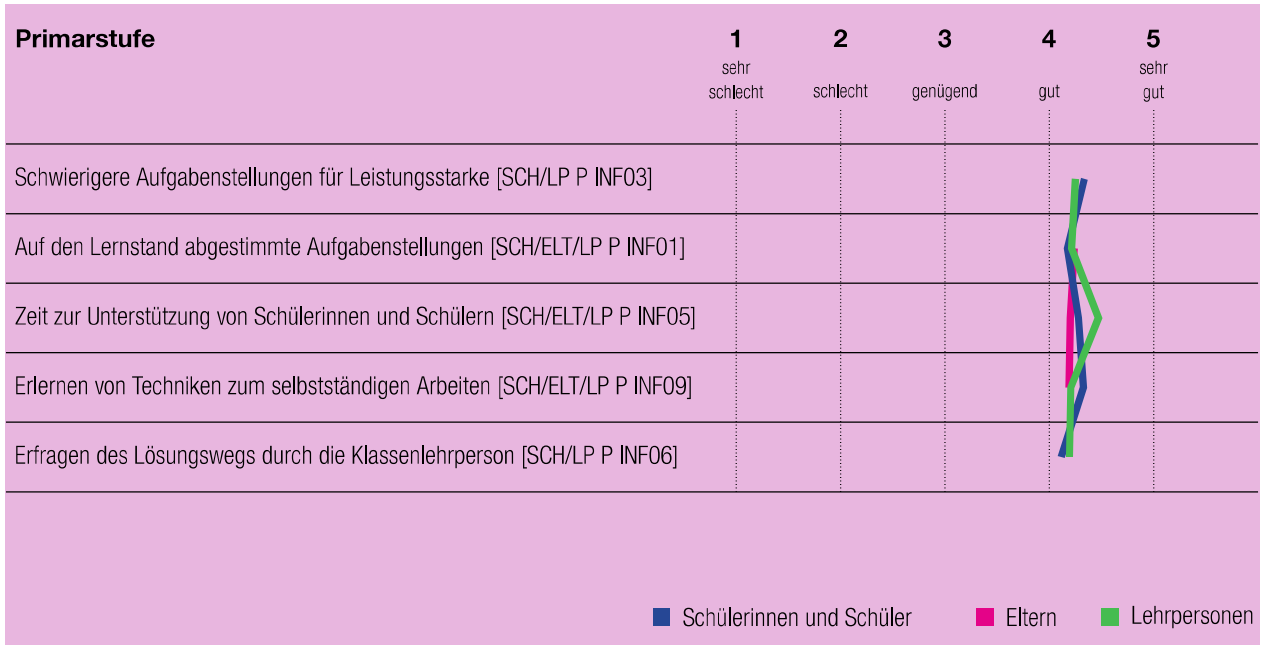


Der Schule gelingt es sehr gut, die zur Verfügung stehenden Personalressourcen für eine gezielte Begleitung aller Schülerinnen und Schüler optimal zu nutzen. Häufig agieren Lehr- und Fachpersonen routiniert im Teamteaching. Sie treten als eingespieltes Team auf und bringen sich bei der Lernunterstützung zielführend ein. Der Unterricht ist meist so organisiert, dass nach einer gemeinsamen Einführung, die Schülerinnen und Schüler in Einzel- oder Gruppenarbeiten situativ gut unterstützt können. Ab der «Mittelstufe 2» sind systematische Coachinggespräche mit klarem Ablauf institutionalisiert. Die Lehrpersonen bauen das eigenständige Lernen über die Stufen hinweg sorgfältig auf. Bereits im Kindergarten und in der Unterstufe werden die Schulkinder diesbezüglich mit dem Auswählen von individuellen Aufgaben angeleitet. An der Schule kommen unterschiedliche Formen von Projektarbeiten (z. B. «Freie Tätigkeit», «Begafö-Projekt», Projektunterricht) zum Einsatz. Zusätzlich sind verschiedene Unterstützungsangebote wie Helfersysteme oder Lerngruppen eingerichtet, die das selbständige Lernen begünstigen.

Die Schule hat die sonderpädagogische Förderung verbindlich geregelt. Der Förderplanungszyklus wird konsequent beachtet und ausgezeichnet umgesetzt. Die Förderdokumentationen nach ICF werden von allen Fachpersonen einheitlich und qualitativ gut erstellt. Sie halten Beobachtungen sowie Lernfortschritte aussagekräftig und systematisch fest. Für die Förderplanung bedienen sich die Fachpersonen an einem breiten Repertoire an diagnostischen Instrumenten. Die Lehr- und Fachpersonen pflegen eine enge

klassen- und kindbezogene Zusammenarbeit, die auf einer integrativen Haltung basiert. Gemeinsam besprechen sie die Förder- und Unterrichtsplanung und stimmen die sonderpädagogische Förderung ausgezeichnet auf den Regelklassenunterricht ab. Separierte Unterrichtseinheiten wie die Begabtenförderung im «Pull-out» oder vereinzelt im DaZ sind gut begründet.

Klassenscreenings, Profilstandsanalysen oder Lernstandskontrollen nutzen die Lehr- und Fachpersonen, um die individuellen Lernvoraussetzungen gezielt zu erfassen. Die meisten Lehr- und Fachpersonen halten zuverlässig Beobachtungen zum Lernprozess der Schülerinnen und Schüler fest und einige passen zudem das Lernangebot im Prinzip von Compacting und Enrichment entsprechend an. Im Unterricht wird ein vielfältig differenzierendes Lernangebot bereitgestellt. In der Auffangzeit im Kindergarten bedienen sich die Schulkinder an individuellen Aufgaben aus dem «Morgengestell». Plan-, Werkstatt- oder Postenarbeiten enthalten häufig verschiedene Anforderungsstufen. Mit offenen Aufgaben und spannenden Projekten ermöglichen die Lehrpersonen unterschiedliche Lernzugänge. In den Mosaikklassen der Sekundarstufe zeigt sich eine stark ausgeprägte Binnendifferenzierung – altersdurchmischtes Lernen am gemeinsamen Gegenstand mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen; phasenweise wird dieser hohe Anspruch auch in den anderen Stufen gut erfüllt. Die integrative Begabungsförderung stellt ein weiteres zentrales Element in der Passung des Lernangebots dar. Hierzu arbeiten Schülerinnen und Schüler z. B. mittels Projekten gezielt an ihren Stärken.



Beurteilungspraxis



Das Schulteam nutzt ein breites Repertoire an formativen und summativen Beurteilungsformen für eine förderorientierte Beurteilung. Absprachen und gemeinsame Testformen ermöglichen eine vergleichbare Leistungseinschätzung.



- » Das Beurteilungskonzept der Schule Hedingen regelt eine förderorientierte, transparente und vergleichbare über die Stufen hinweg aufgebaute Beurteilungspraxis. Die einzelnen Stufenteams treffen im Austausch und in der Reflexion über die Beurteilung Absprachen und nutzen gemeinsame Lernstandskontrollen zur Erhöhung der Vergleichbarkeit, welche sie verbindlich umsetzen.
- » Die Lehrpersonen setzen vielfältige Beurteilungsformen – sowohl formativ als auch summativ – ein und stimmen diese gut auf die zu prüfenden Kompetenzen ab. Die meisten Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Feedback zum Leistungsstand und bieten wiederkehrend die Gelegenheit für Selbsteinschätzungen.
- » Die Lehrpersonen stützen ihre Beurteilung auf transparente Lernziele ab. Sie orientieren die Schülerinnen und Schüler vorzeitig über anstehende Prüfungen. Für die meisten Schulkinder und Eltern sind die Zeugnisnoten gut nachvollziehbar.

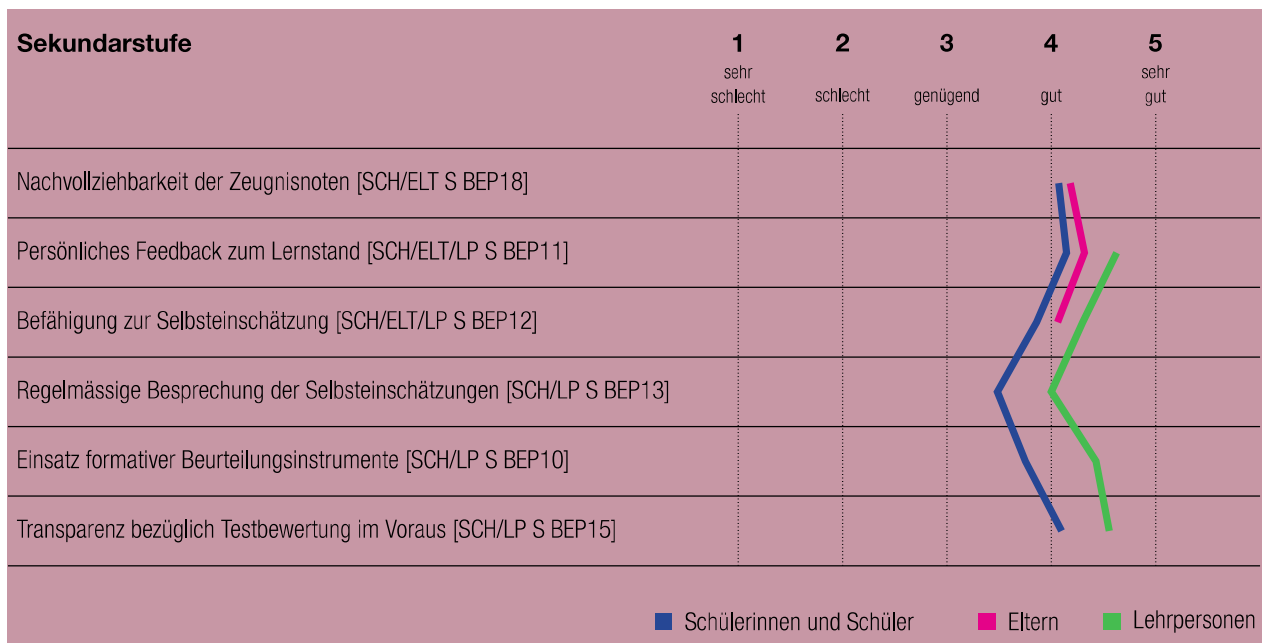
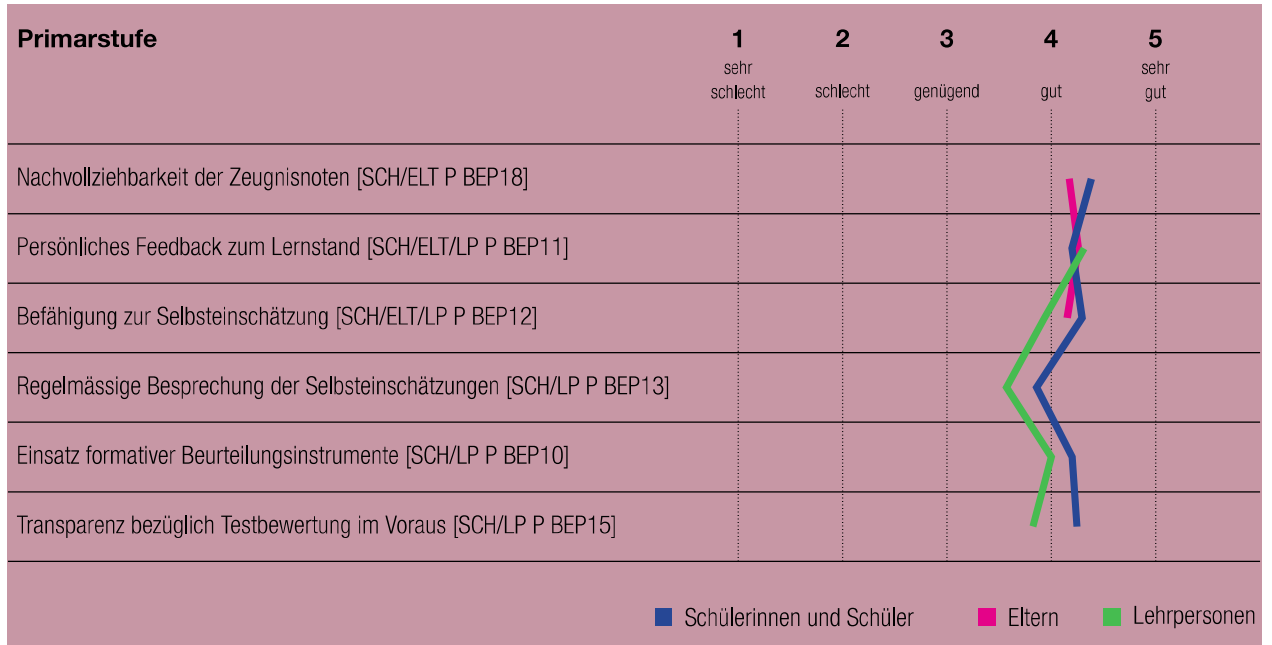


Seit dem Schuljahr 2020/2021 befindet sich das Schulteam in der Umsetzungsphase des erarbeiteten Beurteilungskonzeptes. Es definiert die Zielsetzung einer transparenten, förderorientierten Beurteilung, die sich über die Stufen hinweg aufbaut und verfolgt eine einheitliche Handhabung an der Schule. Das Team setzt aktuell stufenspezifische Vereinbarungen verbindlich um. Die Lehrpersonen tauschen sich sowohl bilateral als auch in den Stufenteams über die fachliche und überfachliche Beurteilungspraxis aus. Im Kindergarten und in der Unterstufe kommen vorwiegend Beobachtungen, Standortbestimmungen und Dokumentenanalysen zum Einsatz. In der 3. Klasse nutzen die Lehrpersonen zusätzlich Lernzielkontrollen und beurteilen die Leistungen mit Wortrückmeldungen. Vom Einsatz von Noten während des Semesters machen die Lehrpersonen ab der 4. Klasse Gebrauch. Mit Stufen- bzw. Vergleichstests, Lernstandserfassungen oder gemeinsam erstellten Prüfungen arbeitet das Schulteam aktiv an einer vergleichbaren Beurteilungspraxis. Der Austausch über die Ergebnisse ist hingegen in den einzelnen Stufen unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die Lehrpersonen stützen sich bei der Förderung der individuellen Kompetenzen auf vielfältige formative (z. B. Videoaufnahmen, Vorträge, Projekte) und summative Beurteilungsanlässe. Sie platzieren formative Elemente bewusst und passend im Förderkreislauf: Standortbestimmungen, Lernstandskontrollen oder Probetests kommen gezielt zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig mündliche und schriftliche Rückmeldungen zum Lernprozess; in der 5. Klasse gehört zudem ein systematisches

Coachinggespräch zu Beginn des Semesters dazu. Die Schulkinder formulieren dabei für einige Fächer persönliche Zielnoten und überprüfen deren Erreichungsgrad im Verlaufe des Semesters anhand von Farbcodes. Auf der Sekundarstufe nehmen wiederkehrende Coachinggespräche einen elementaren Stellenwert in der förderorientierten Beurteilung ein. Bereits ab dem Kindergarten lernen die Schülerinnen und Schüler – z. B. beim Sprechen über Gefühle – sich selbst einzuschätzen. Weitere Selbstbeurteilungen lassen sich auf den anderen Stufen in Lernjournalen, Wochenreflexionen oder Lernbüchern wiederfinden.

Bei der fachlichen Beurteilung orientieren sich die Lehrpersonen konsequent an Sachkriterien und Lernzielen. Sie nutzen hierzu häufig Kompetenz- oder Kriterienraster. Die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen ist in den Klassenteams abgesprochen – gemeinsame, transparente Kriterien sind nicht definiert. Die Lehrpersonen machen den Schülerinnen und Schülern relevante Lernziele und dazugehörige Rahmenbedingungen im Voraus transparent. Auf der Unterstufe z. B. informieren die Lehrpersonen die Eltern mittels «Themenbuch/-plan» über die Lernziele. Des Weiteren findet mindestens einmal pro Jahr ein Elterngespräch statt, das sich auf die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler bezieht und Lernkontrollen werden zur Unterschrift nach Hause gegeben. Laut schriftlicher Befragung ist für die meisten antwortenden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern verständlich, wie die Zeugnisnoten zustande kommen (SCH/ELT S/P BEP18).



Digitalisierung im Unterricht



Digitale Medien sind im Unterricht gewinnbringend eingesetzt. Eine gut koordinierte Präventionsarbeit unterstützt deren verantwortungsvollen Umgang. Gesamtschulische Abmachungen zur lernförderlichen Nutzung sind im Aufbau.



- » Die meisten Lehrpersonen verwenden digitale Medien auf vielfältige Art und Weise zur nutzbringenden Ergänzung der Unterrichtssettings. Die Schülerinnen und Schüler zeigen einen selbstverständlichen und versierten Gebrauch der vorhandenen digitalen Geräte. Das PICTS Team bietet den Lehrpersonen wertvolle Hilfestellungen für den praktischen Einsatz im Unterricht.
- » Die Schule führt eine koordinierte stufenübergreifende Präventionsarbeit zur verantwortungsvollen Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien durch. Sowohl im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern als auch an Elternabenden werden der reflektierte Umgang mit ICT und digitalen Medien sporadisch thematisiert.
- » Die Schule verfügt über ein IT-Konzept, das die Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien festlegt. Einzelne Grundsätze zur pädagogischen Nutzung sind darin festgehalten. Eine nachhaltige Verankerung der Grundsätze sowie definierte Massnahmen für deren zielführende Umsetzung sind erst ansatzweise konkretisiert.

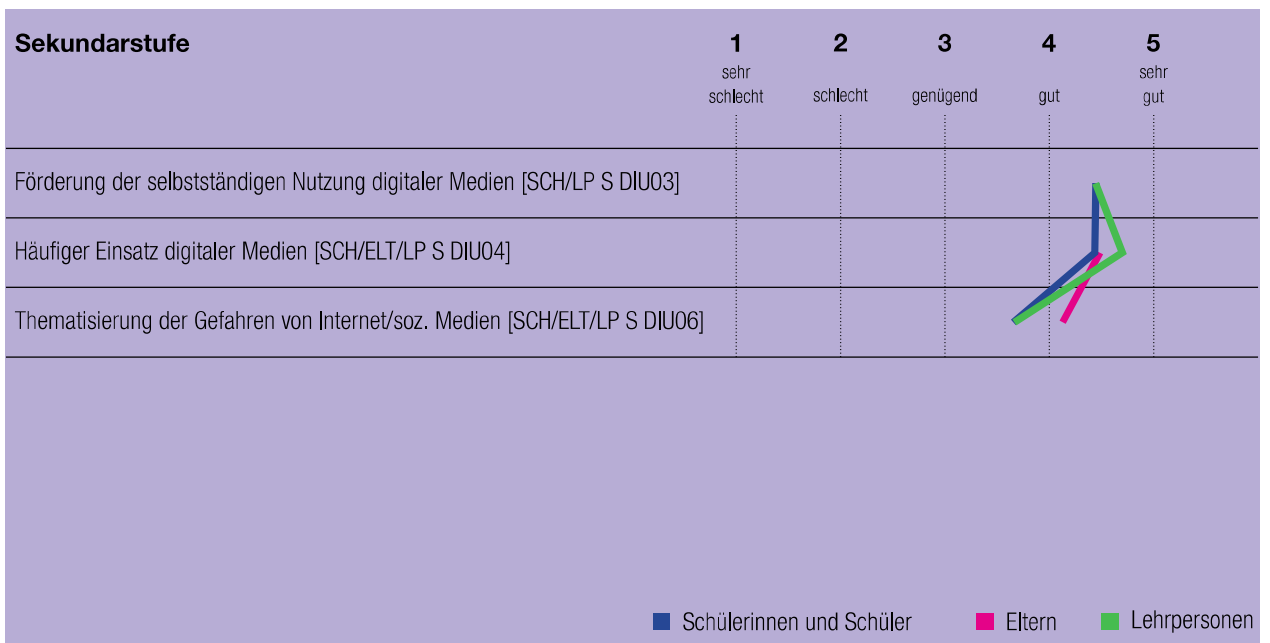
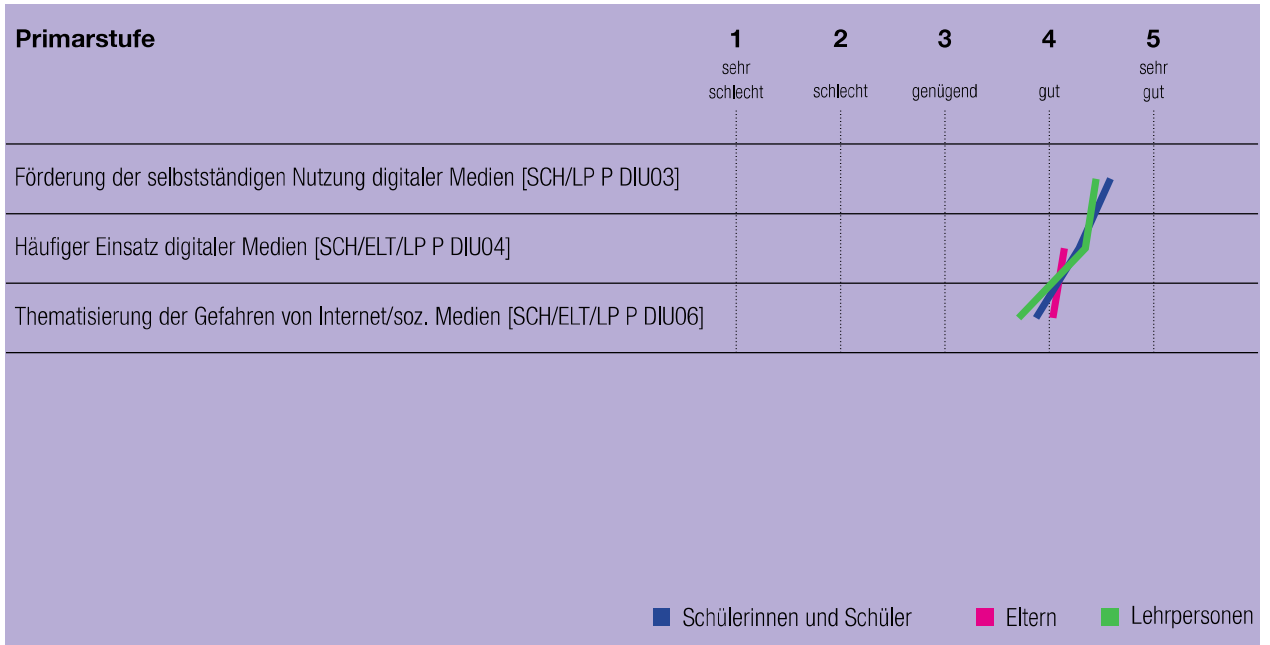


Auf allen Stufen zeigen sich gute Beispiele eines sinnvollen sowie kreativen Einsatzes von digitalen Geräten. Die Lehrpersonen nutzen diese zielgerichtet als Orientierungshilfe zur Visualisierung von Arbeitsaufträgen oder Lerninhalten und stimmen deren Einsatz passend auf das jeweilige Lernziel ab. So lernen die Schulkinder ab Kindergarten z. B. mit Tablets Spuren in der Natur zu fotografieren oder altersgerecht mit Bodenrobotern aus der «Informatikkiste» zu programmieren. Unterrichtssettings werden mit digitalen Anleitungen angemessen ergänzt und Anwendungskompetenzen eingeübt (z. B. Adventskalender mit QR-Codes auf der Unterstufe). Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe lernen schrittweise den Umgang mit Tablets und werden dazu befähigt, diese selbständig zu nutzen. Sie erledigen Aufträge über Plattformen oder Klassenwebseiten, nutzen Erklärvideos und dokumentieren ihr Lernen auf digitalen Pinnwänden. Bereits in der 4. Klasse wird das Tastaturschreiben eingeführt und kann in der «Mittelstufe 2» in einem Freifach weiter gefestigt werden. Einzelne Lehrpersonen sind ausserdem in der Lage, einen «Hybrid-Unterricht» zu gestalten, sodass Schulkinder in Quarantäne am Unterricht online teilnehmen können. Die meisten Lehrpersonen fördern den Austausch von Informationen über Kommunikationsplattformen. Insbesondere auf der Sekundarstufe zeigen die Jugendlichen einen versierten Umgang damit: viele Arbeitsaufträge, Lernziele und Materialien sind bereitgestellt und kommen täglich zur Anwendung. Die PICTS-Verantwortlichen führen in den Stufensitzungen einen regelmässigen Austausch, geben hilfreiche Inputs zur Anwendung von Apps und initiieren kleine Projekte, die gemeinsam reflektiert werden. Den Lehrpersonen stehen in einem schuleigenen Wiki

Anleitungen für Tablets, Apps und Webseiten zur Verfügung. Des Weiteren befinden sich im «PICTS Blog Hedingen» Anregungen für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.

Die Schule leistet eine gezielte und koordinierte Präventionsarbeit, welche schwerpunktmässig ab der Mittelstufe einsetzt. Es finden sowohl auf der Primar- als auch Sekundarstufe regelmässig Elternabende zum Umgang mit Medien statt. Die SSA führt spezielle Einheiten zum Thema Cybermobbing und Sexting durch. Zudem wird auf die Kompetenz der Kantonspolizei zurückgegriffen, welche den Fokus auf eine Kriminalprävention im Umgang mit Medien setzt. Die Thematisierung von Chancen und Risiken der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien geschieht vorwiegend während der MI-Lektionen. Einige Lehrpersonen greifen das Thema passend im Unterricht situativ auf (z. B. geeignete Passwörter generieren, Datenschutz beim Fotografieren beachten).

Die Schule definiert im IT-Konzept (2019) ihre pädagogischen Grundsätze zur Nutzung digitaler Medien in groben Zügen. Insgesamt misst sie der Digitalisierung im Unterricht einen wichtigen Stellenwert bei und hat in ihrer Mehrjahresplanung den Schwerpunkt «Computerbasiertes Lernen» aufgenommen. Verbindliche Massnahmen zur Umsetzung der pädagogischen Nutzung digitaler Medien sind nicht abschliessend definiert. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus den PICTS-Verantwortlichen erarbeitet hierzu einen Kompetenzraster, der den Aufbau von Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen über die Stufen hinweg regelt.





Zusammenarbeit im Schulteam



Die schulinterne Kooperation ist sinnvoll organisiert, geschickt aufeinander abgestimmt und wird regelmässig reflektiert. Die Teammitglieder arbeiten in professionellen Lerngemeinschaften hoch engagiert und unterstützend zusammen.



- » Das Schulteam arbeitet intensiv und nutzbringend in verschiedenen Konstellationen und Themen zusammen. Der Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften kommt ein hoher Stellenwert zu – das Lernen von- und miteinander gilt an der Schule auch für die Mitarbeitenden.
- » Der kindbezogene Austausch findet kontinuierlich und ausführlich statt. Die Lehr- und Fachpersonen besprechen die Förderung der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Kooperationsteams; für deren Dokumentationen nutzen sie praxisgerechte Formen wie digitale Plattformen oder Hefte.
- » Die Strukturen für die schulinterne Kooperation sind klar definiert und geschickt miteinander vernetzt. Die Nutzung einzelner Gefässe für pädagogische Themen gelingt in den verschiedenen Stufenteams unterschiedlich gut.
- » Die Überprüfung der Zusammenarbeit findet wiederkehrend statt, einerseits halbjährlich systematisch im Gesamtteam und andererseits gelegentlich eigenverantwortlich in den verschiedenen Subteams.



Die Schulbeteiligten arbeiten in der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowohl institutionalisiert als auch informell mit hohem Engagement und sich gegenseitig unterstützend zusammen. Die bereichernde Vielfalt bezüglich Alter sowie Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden wird sehr geschätzt und gezielt genutzt. 32 von 38 Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe bzw. 8 von 10 Sekundarlehrpersonen sind mit der Art der Zusammenarbeit zufrieden oder sehr zufrieden (LP P/S ZIS90). Im Rahmen der Schulprogrammarbeit steht seit dem Schuljahr 2019/2020 die Kooperation und Stärkung der Teamkultur mit gemeinsamen Werten speziell im Fokus. Die meisten Lehrpersonen sind klar der Ansicht, es gebe an der Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht. Die Bereitschaft zur Kooperation ist enorm hoch und fast alle Lehrpersonen bezeugen, dass die Zusammenarbeit zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beiträgt. Besonders wertvoll ist die gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien in den Stufen- und Zyklienteams.

Der Austausch zur Förderung der Schulkinder und Jugendlichen erfolgt in den Klassenteams sowie mit den sozial- und sonderpädagogischen Fachpersonen stetig. Zeitpunkt und Verantwortlichkeiten dazu sind festgelegt, ebenso die Form der Dokumentationen von Beobachtungen. Diese sind äusserst ausführlich und übersichtlich sowie allen Beteiligten zugänglich. Wichtige Gefässe für schülerbezogene Besprechungen sind z. B. fixe wöchentliche Zeitfenster, die Pädagogischen Teams (PT) oder die regelmässig stattfindenden «Expertenrunden», an denen neben der SSA und der

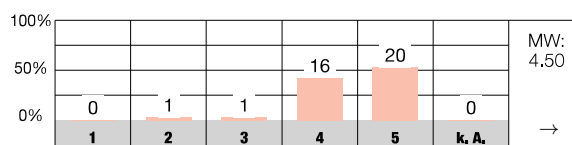
Schulleitung auch eine Vertretung des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) teilnimmt. Im Weiteren wird das Fachwissen der SSA für die kindbezogene Zusammenarbeit rege genutzt. Praktisch alle Lehrpersonen fühlen sich bei der Förderung der Schulkinder durch die Zusammenarbeit im Team gut oder sehr gut unterstützt (LP P/S ZIS09).

Die Schule verfügt über klar definierte Kooperationsgefässe, deren Terminierungen Interviews zufolge in der Jahresplanung vorausschauend festgelegt sind. Diese ermöglichen die Besprechung von organisatorischen, pädagogischen und persönlichen Themen. Mit den Stufenleitungen, die zusammen mit der Schulleitung die Steuergruppe bilden, ist die Vernetzung im Gesamtteam gut gewährleistet. Die meisten Lehrpersonen erachten die Zusammenarbeit als aufeinander abgestimmt und gut mit gezielten Aufträgen gesteuert; die effiziente Nutzung schätzen sie allerdings kritischer ein. Zudem werden teilweise Zeitressourcen für den pädagogischen Diskurs organisatorisch verwendet.

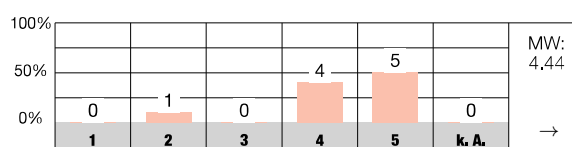
Das Schulteam reflektiert seine Zusammenarbeit zweimal im Jahr an den Teamtagen. Im Weiteren gibt es jährlich eine Reflexionssitzung zwischen Lehr- und sonderpädagogischen Fachpersonen sowie mehrere selbstgesteuerte Reflexionsanlässe in den Hospitations-, Interventions- und Stufenteams. Den Mitarbeitenden stehen hierzu ein «Leitfaden Zusammenarbeit» mit vielen konkreten Fragestellungen zu verschiedenen Bereichen der Kooperation (z. B. SSG, Unterricht, Material) sowie diverse «Reflexionskarten» zur Verfügung.



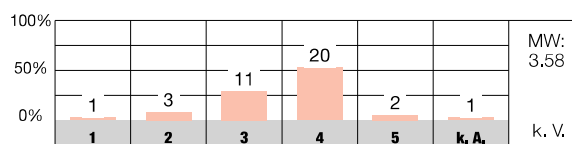
Ich fühle mich hinsichtlich der Förderung der Schülerinnen und Schüler durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen gut unterstützt. [LP P ZIS09]



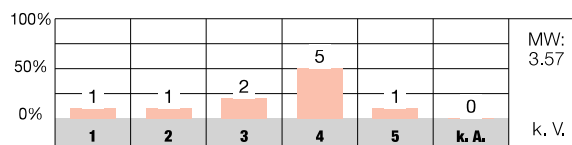
Ich fühle mich hinsichtlich der Förderung der Schülerinnen und Schüler durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen gut unterstützt. [LP S ZIS09]



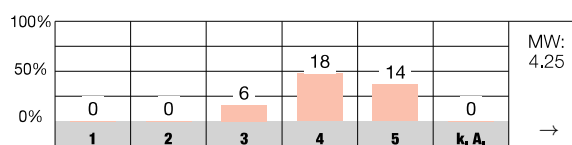
Die Zusammenarbeitsgefässe werden an unserer Schule effizient genutzt. [LP P ZIS14]



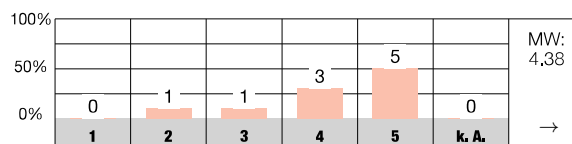
Die Zusammenarbeitsgefässe werden an unserer Schule effizient genutzt. [LP S ZIS14]



Mit der Art, wie wir an unserer Schule zusammenarbeiten, bin ich... [LP P ZIS90]



Mit der Art, wie wir an unserer Schule zusammenarbeiten, bin ich... [LP S ZIS90]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- MW Mittelwert des Items an dieser Schule
- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Schulführung



Die Schulführung wird im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ausgezeichnet wahrgenommen. Sie erfolgt höchst strukturiert, umsichtig, kommunikativ und entwicklungsorientiert.



- » Die Personalführung erfolgt äusserst umsichtig, unterstützend und basierend auf transparenten Grundsätzen. Dabei erhält die Pflege einer guten und professionellen Beziehung zu allen Mitarbeitenden besondere Beachtung.
- » Die Schulführung steuert die pädagogische Arbeit beispielhaft in enger Zusammenarbeit mit der Steuergruppe bzw. den Stufenleitungen partizipativ, gezielt und über alle Stufen hinweg gut koordiniert. Der pädagogische Diskurs sowie die Förderung einer gemeinsamen Haltung im Team sind wesentliche Aspekte in der erfolgreich gestalteten Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- » Organisation und Abläufe der Schule sind auf allen Ebenen und Funktionen umfassend geregelt. Sie ermöglichen eine reibungslose, zuverlässige Aufgabenerfüllung.
- » Die Informations- und Kommunikationsaufgaben gestaltet die Schulführung zuverlässig und transparent. Sie ist im Alltag sehr präsent und arbeitet mit externen Stellen bedarfsgerecht zusammen.



Der Aufbau und die sorgsame Pflege einer vertrauensvollen Beziehung zu den Mitarbeitenden bilden in der Personalführung die starke Basis. Diese sehen sich äusserst wohlwollend unterstützt und auch in herausfordernden Situationen hilfreich begleitet. Die Schulleitung besucht die Lehrpersonen regelmässig im Unterricht und sucht aktiv, meist wöchentlich, den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitenden. Die Zufriedenheit mit der Führung seitens der Lehrpersonen und Eltern ist sehr hoch; die entsprechenden Mittelwerte der Elternbefragungen liegen deutlich über dem kantonalen Vergleichswert (LP/ELT P/S SFÜ90). Die Mitarbeitendengespräche (MAG) werden zielorientiert und entwicklungsfördernd gestaltet. Individuelle Kompetenzen der Lehr- und Fachpersonen sind meist gut berücksichtigt und in schulrelevanten Bereichen nutzbringend eingesetzt (z. B. in Projekt- und Arbeitsgruppen, zur Konzeptentwicklung). Die Einführung neuer Mitarbeitenden orientiert sich an einer transparenten Prozessorganisation mit klar bezeichneten Aufgaben und Verantwortlichkeiten der beteiligten Personen. Zudem bestehen für alle Stufen sorgfältig gestaltete und umfassende Dokumentationen.

Die pädagogische Führung erfolgt themenorientiert, umsichtig und über alle Stufen hinweg geschickt koordiniert. Die Steuerung der pädagogischen Arbeit orientiert sich dabei auf definierten Schwerpunkten, die in Schulprogramm und Jahresplanungen ausgewiesen sind. Der schriftlichen Befragung zufolge wird sie zudem mit Inputs und Aufträgen klar gesteuert (LP P/S SFÜ06). Der Einbezug des Teams ist

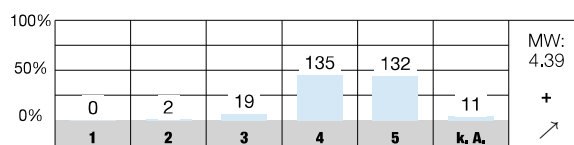
mit den Stufenvertretungen in der Steuergruppe, den Themenhütenden sowie den Arbeits- und Projektgruppen vortrefflich gewährleistet. Ferner hat die Schulführung pädagogische Teamsitzungen an Mittwochnachmittagen eingeführt, um die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen im Team zu intensivieren.

Bei der Schulorganisation können sich die Mitarbeitenden auf die detaillierte Geschäftsordnung, diverse Konzepte und Leitfäden abstützen. Die Geschäftsordnung ist mehrfach revidiert und enthält zu den Funktionen der operativen und strategischen Ebene Angaben über Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie etliche Prozessbeschreibungen. In der Administrationssoftware der Schule stehen den Teammitgliedern u. a. Briefvorlagen, Spettlisten, Abrechnungformulare, Protokolle oder Adresslisten zur Verfügung. Im Weiteren leistet die Schulverwaltung in vielen Bereichen ausgezeichnete Unterstützung und trägt massgeblich zu einer reibungslosen Aufgabenerfüllung bei.

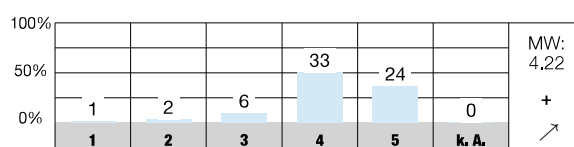
Die Schulführung ist im Alltag ausgesprochen präsent und bestens erreichbar. Die Lehrpersonen erachten sich rechtzeitig und über wichtige Belange gut oder sehr gut informiert. Insbesondere den wöchentlichen gut komprimierten Rundbrief schätzen sie sehr. Zudem wird gemäss Geschäftsordnung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Printmedien, Homepage) jährlich eine Kommunikationsplanung vorgenommen.



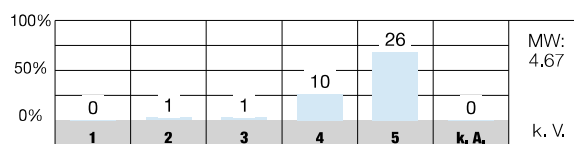
Mit der Führung dieser Schule bin ich... [ELT P SFÜ90]



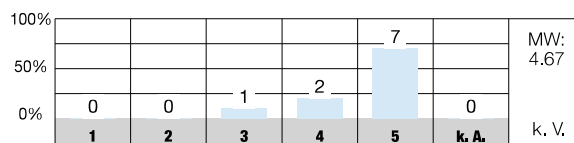
Mit der Führung dieser Schule bin ich... [ELT S SFÜ90]



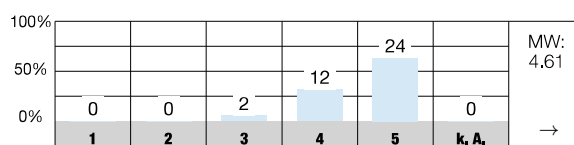
Die Schulführung geht kompetent mit Anliegen und Kritik um. [LP P SFÜ15]



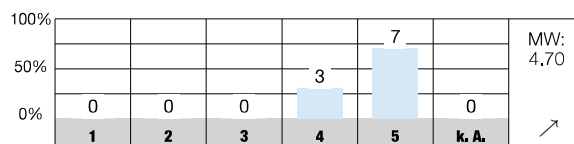
Die Schulführung geht kompetent mit Anliegen und Kritik um. [LP S SFÜ15]



Mit der Führung unserer Schule bin ich... [LP P SFÜ90]



Mit der Führung unserer Schule bin ich... [LP S SFÜ90]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- MW Mittelwert des Items an dieser Schule
- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule



Schul- und Unterrichtsentwicklung



Die Entwicklungsarbeit gestaltet die Schule ausgesprochen systematisch, zielorientiert und zyklisch. Sie nutzt dazu geeignete Instrumente, evaluiert gewissenhaft und sichert die Errungenschaften sehr konsequent sowie nachhaltig.



- » Ein vorbildlich verfasstes Schulprogramm sowie eine übersichtliche Mehrjahresplanung zeigen auf, an welchen Entwicklungszielen die Schule arbeitet. Diese sind den Mitarbeitenden bestens präsent und ausnahmslos wirkungsorientiert sowie überprüfbar formuliert.
- » Für die Gestaltung und Steuerung der Entwicklungsvorhaben nutzt die Schule systematisch verschiedene zielorientierte Planungsinstrumente und berücksichtigt ein zirkuläres Vorgehen. Die Projektgruppen führen ihre Arbeiten entlang von detailliert verfassten Aufträgen aus.
- » Die Schule wertet ihre Entwicklungsarbeit mit verschiedenen Feedbacksystemen regelmässig und anschaulich aus. Erkenntnisse nutzt sie folgerecht für die Weiterarbeit.
- » Mit klaren Zuständigkeiten, Konzepten und Minimalstandards sichert die Schule die Errungenschaften der Entwicklungsarbeit. Zur Verankerung pädagogischer Themen bestehen im Rahmen des Qualitätszirkels Vorgaben für die Umsetzungsmassnahmen. Diese sind im Schulprogramm sinnvoll und nachvollziehbar ausformuliert.



Die Schwerpunkte und Entwicklungsziele im Schulprogramm 2019 – 2023 sind auf der Basis von Leitbild, Legislaturzielen der Behörde, internen Standortbestimmungen und Hinweisen der Fachstelle für Schulbeurteilung definiert. Die Themensetzungen erfolgen unter Einbezug des Schulteam und sind für die Schule bedeutungsvoll. Das Schulprogramm weist die zentralen Kern- und Unterstützungsprozesse (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Kooperationen, Führung und Schulmanagement, Betrieb und Infrastruktur) aus und führt u. a. neben dem Ist-Zustand und den Zielsetzungen auch sehr detailliert die Planung sowie die Zwischenergebnisse bzw. Sicherungsmassnahmen auf.

Die Schule treibt ihre Entwicklungsvorhaben äusserst vorausschauend voran und setzt neben dem Schulprogramm zur sinnvollen zeitlichen Etappierung eine Mehrjahresplanung sowie für einzelne grössere Projekte eine Roadmap (z. B. für die Erarbeitung eines neuen Führungsmodells) ein. Die Berücksichtigung der Grundsätze eines zirkulären Projektmanagements ist selbstverständlich. Ausführliche Aufträge, Arbeitshypothesen und Dokumentationen unterstützen die Arbeit der Projektgruppen. Die verschiedenen Planungs- und Informationsinstrumente für die Schul- und Unterrichtsentwicklung werden bei Bedarf den veränderten Situationen angepasst. Die Weiterbildungen sind passend gestaltet, um internes Wissen oder externe Fachkompetenzen zu nutzen. Es ist in Anbetracht der durch die Covid-19-Pandemie hervorgebrachten Zusatzbelastungen bemerkenswert, in welcher hohen Qualität und Professionalität die Schule ihre Entwicklungsaktivitäten ausführt. Der Umfang der zu bearbeitenden Themen ist relativ gross – dessen

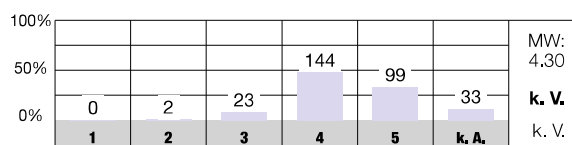
optimale Abstimmung auf die vorhandenen Ressourcen ist entsprechend zu überdenken.

Die Mitarbeitenden reflektieren z. B. in Steuergruppe, Stufenteams, Projektgruppen oder an Retraiten regelmässig den Stand der Entwicklungsarbeiten und berücksichtigen die Erkenntnisse für die weitere Planung. Dabei setzen sie vielseitige Evaluationsmethoden ein (z. B. Rating, anonymisierte Online-Befragung, mündliches Feedback) und beziehen die in den Projektplänen vorgängig definierten Kriterien für die Zielüberprüfung mit ein. Es liegen – neben der sehr sorgfältig durchgeführten Entwicklungsreflexion – mehrere schriftliche und aussagekräftige Auswertungen von einzelnen Bereichen vor (z. B. Umfragen Fernunterricht, Echo-raum Elternmitwirkung). Die Unterrichtsreflexion findet im Rahmen der kollegialen Hospitation sowie am MAG anhand konkreter Fragestellungen statt.

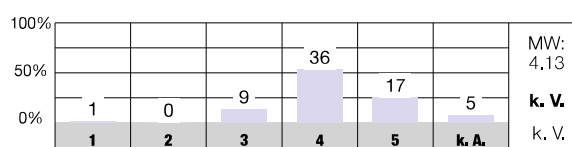
Die Errungenschaften der Schul- und Unterrichtsentwicklung sichert die Schule konsequent und hält die Abmachungen schriftlich fest, z. B. im Schulprogramm, in Konzepten oder Prozessbeschreibungen. Im Papier «Pädagogische Themen verankern» sind für die Umsetzung verschiedene Vorgaben definiert, beispielsweise die Formulierung von Mindeststandards und Qualitätsmerkmalen. In diversen Themen sorgen Themenhütende für wiederkehrende Inputs oder Übungssequenzen von erlangtem Handlungsrepertoire (z. B. zu Früherkennung oder Neue Autorität). Im Weiteren achtet die Schule auf eine nachhaltige Personalförderung, z. B. indem neue Mitarbeitende in die geltenden pädagogischen Vereinbarungen eingeführt werden.



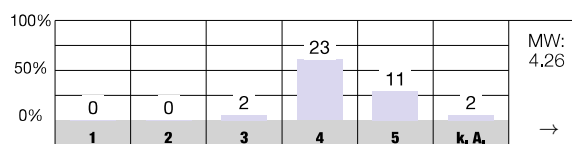
Die Schule setzt sich laufend dafür ein, die Qualität zu verbessern.
 [ELT P SUE04]



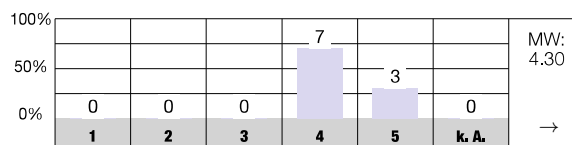
Die Schule setzt sich laufend dafür ein, die Qualität zu verbessern.
 [ELT S SUE04]



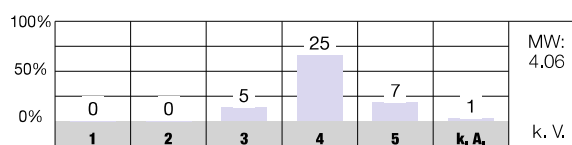
Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll.
 [LP P SUE01]



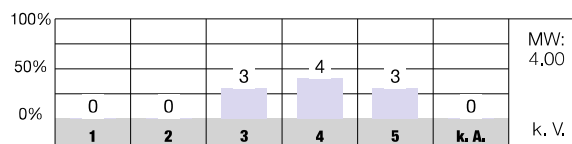
Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll.
 [LP S SUE01]



Mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung an unserer Schule bin ich...
 [LP P SUE90]



Mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung an unserer Schule bin ich...
 [LP S SUE90]



Antwortmöglichkeiten

- 1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
- 2 = schlecht/unzufrieden
- 3 = genügend/teilweise zufrieden
- 4 = gut/zufrieden
- 5 = sehr gut/sehr zufrieden
- k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

- MW Mittelwert des Items an dieser Schule
- n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- + signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
- k. V. keine Vergleichsdaten
- keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
- ↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule



Zusammenarbeit mit den Eltern



Schulführung und Lehrpersonen orientieren die Eltern ausführlich und ansprechend über gesamtschulische, klassen- und kindspezifische Themen. Die Elternmitwirkung wird konstruktiv, sehr partnerschaftlich und vielseitig gepflegt.



- » An der Schule Hedingen sind klare Vorgaben zur Informationspraxis und zur Zusammenarbeit mit den Eltern implementiert. Diese werden von allen Beteiligten und auf allen Ebenen – Schule, Klasse, Kind – zuverlässig umgesetzt. Die Elternmitwirkung beruht auf gegenseitigem Vertrauen, ist bestens etabliert und erhält vielseitige, äusserst lohnenswerte Wirkungsfelder.
- » Die Lehrpersonen informieren quintalsweise über das Geschehen und wichtige Termine der Klasse sowie oft über Inhalte des Unterrichts. Sie bieten den Eltern gute Kontaktmöglichkeiten und ziehen diese gelegentlich bei Klassenaktivitäten mit ein.
- » Eine gute kindbezogene Zusammenarbeit ist den Lehrpersonen ein zentrales Anliegen. Sie ermöglichen niederschwellige Kontakte und gestalten den Dialog mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes differenziert.



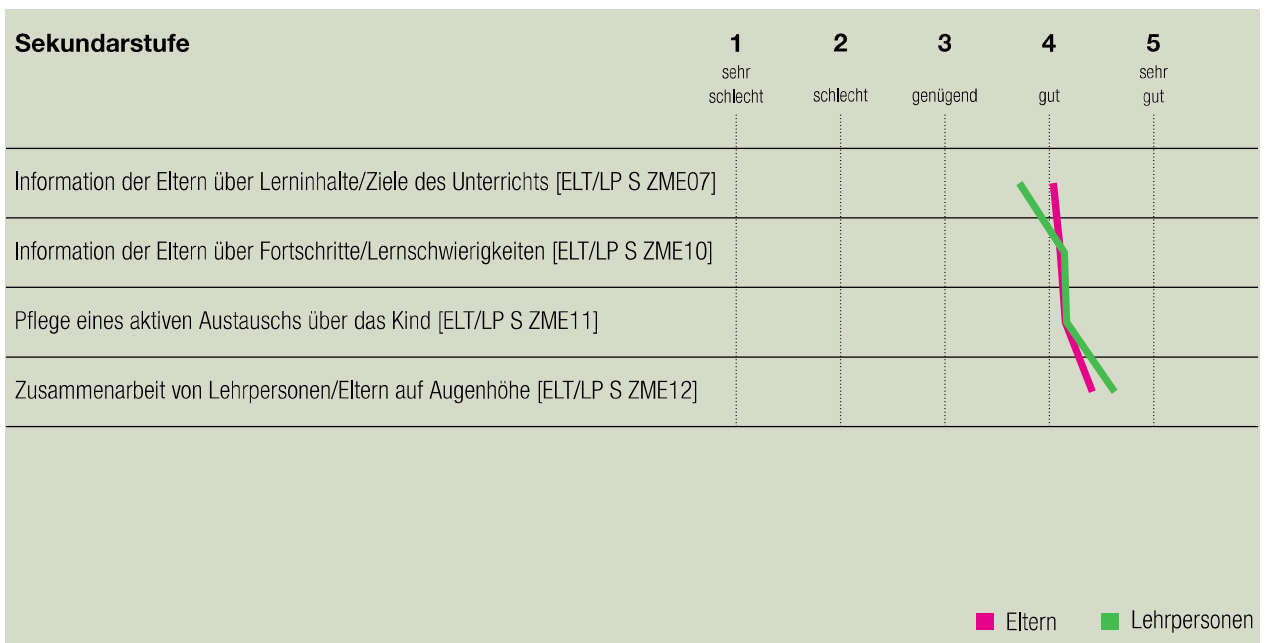
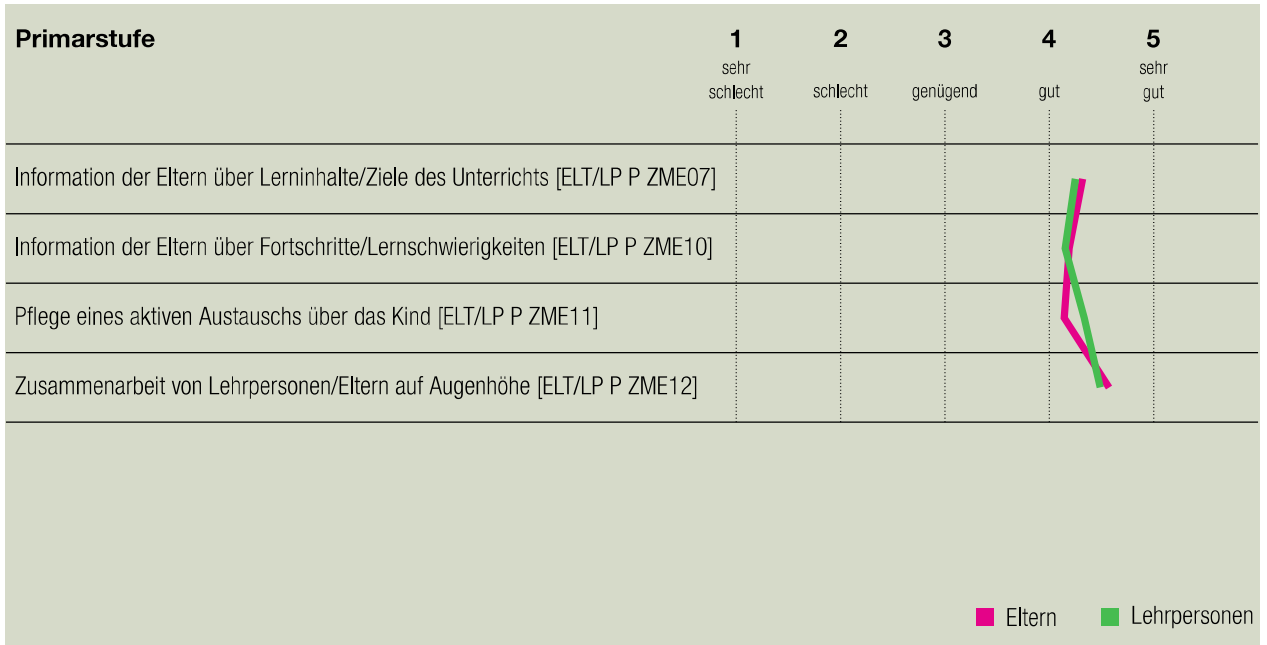
Im Schuljahr 2019/2020 hat die Schule die Elternarbeit und -kommunikation mit der Festlegung von Standards für alle Ebenen und Stufen vereinheitlicht. Die Schulführung und das Team setzen die umfassenden Vorgaben verbindlich um. Fast alle schriftlich befragten Eltern und Lehrpersonen sind mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zufrieden oder sehr zufrieden; die Mittelwerte der Lehrpersonenbefragungen haben sich im Vergleich zur letzten Externen Evaluation signifikant verbessert (ELT/LP P/S ZME90). Die Schulführung informiert die Eltern mittels ansprechend gestalteten Quintalsbriefen über schulinterne Aktivitäten und Termine. Im Weiteren sind auf der Homepage der Schule zahlreiche wertvolle Informationen und Dokumente abrufbar. Eine stufenspezifische Elternbroschüre (ABC) gibt einen guten Überblick über die wichtigsten Belange.

Die Schule pflegt gegenüber den Eltern eine überaus grosse Willkommenskultur. Der Elternrat Schule Hedingen (ERSH) besteht aus den drei Vorstandspersonen, den Klassenkontaktpersonen, der Projektgruppe sowie dem Echoraum. Dieser bietet auf gegenseitigem Vertrauen eine für alle offene Gesprächsplattform. Er ermöglicht, nahe am Puls der Eltern zu sein und sich mit den herangetragenen Themen, welche die Eltern beschäftigen, systematisch auseinanderzusetzen sowie gemeinsam zum Wohl der Schülerinnen und Schüler allfällige Lösungen zu suchen. Die Projektgruppe organisiert mit der Schule abgestimmte klassenübergreifende Projekte und Elternanlässe. Sie engagiert sich in vielfältigen Bereichen wie z. B. das Angebot «Umgang mit Hunden» im Kindergarten, die Velofahrprüfung und Samichlaus-Säcke

in der Unter- und Mittelstufe oder verschiedene Unterstützungsangebote im Berufswahlprozess der Sekundarstufe.

Den Standards entsprechend informieren die Lehrpersonen jeweils nach den Ferien in einem Quintalsbrief über die Aktualitäten und Termine der Klasse. Dabei orientieren sie die Eltern ebenfalls oft über die bevorstehenden Unterrichtsinhalte. Die meisten Eltern sehen sich über die Lerninhalte und Ziele des Unterrichts gut oder sehr gut informiert (ELT P/S ZME07). Die Eltern erhalten jeweils am 10. des Monats Einblick in den Unterricht (Besuchsmorgen) und verbringen die Pausen mit den Lehrpersonen. Dies ist aufgrund der Covid-19-Pandemie aktuell eingeschränkt. Zudem besteht am jährlich stattfindenden Elternabend zu Beginn des Schuljahrs die Möglichkeit zum gemeinsamen Gedankenaustausch.

Mindestens einmal pro Schuljahr führen die Klassenlehrpersonen ein Elterngespräch und tauschen sich mit den Eltern differenziert über die Entwicklung von Verhalten und Leistung deren Kindes aus. Die auf jeder Stufe spezifischen Gespräche (z. B. Entwicklungs-, Zeugnis-, Übertritts-, Stellwerkgespräch) werden protokolliert und bei wichtigen Entscheidungen im Schülerdossier abgelegt. Für die Gestaltung der Elterngespräche setzen diverse Lehrpersonen hilfreiche Materialien ein (z. B. Gesprächskarten, Bewertungskriterien, Formular für positiven Fokus). Für den regelmäßigen Austausch im Alltag sind auf einzelnen Stufen kreative Instrumente wie der «Themenplan» (eine Art Kontaktheft) vorhanden.



Anhang

Methoden und Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio mit wichtigen Angaben und Dokumenten zur Schule sowie ihrer Entwicklungsreflexion. Diese Dokumentenanalyse dient zur Beschaffung von Informationen, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Anpassung der Evaluationsinstrumente einfließen.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe werden vor dem Evaluationsbesuch mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität schriftlich befragt. In Tagesschulen nehmen zusätzlich Betreuungspersonen an der Befragung teil. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der Schule ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet, und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen gesucht. In der Regel wird mit Leitungspersonen ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde, mit Lehr-, Fach- und Betreuungspersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis der Schule zu erhalten. Die Evaluatorinnen und Evaluatoren bewerten nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern machen sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können kulturelle Merkmale beschrieben, die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und exemplarische Beispiele benannt werden. Beobachtet werden ferner auch das Geschehen im und rund ums Schulhaus sowie je nach Evaluationsfokus eine Sitzung des Schulteams. In Tagesschulen werden zusätzlich Beobachtungen in der Betreuung durchgeführt.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo unterschiedliche Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen wie auch quantitativen Methoden sowie der Einbezug mehrerer Personengruppen und die Abstimmung im Evaluationsteam führen zu einem breit abgestützten und triangulierten Bild der Schule.

Anhang

Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafrechtlich relevant sind, oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz gewährleistet, d. h. sie wird darüber orientiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Mit dem Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) wurde im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulbehörde sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss diesen Bestimmungen zu gestalten. Da der Evaluationsbericht keine schützenswerten Personendaten enthält, unterliegt er grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip.

Anhang

Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- » Sabine Zaugg (Teamleitung)
- » Tanja Castillo
- » Viviane Müller
- » Dorothea Mantel
- » Roger Spiess

Kontaktpersonen der Schule

- » Rita Sauter (Schulleitung)
- » Ueli Trindler (Schulleitung)
- » Roland Schneider (Präsidium Schulpflege)
- » Jörg Siegrist (Leitung Schulverwaltung)